nzherald.co.nz
HOME
14 Jan, 2020

Sohn trauert um den Verlust seines Vaters am Tongariro Crossing: "Es war ein erstaunlicher Ort zum Sterben"

Ein deutscher Tourist, der an Prostatakrebs litt, starb, während sein Sohn seine Hand hielt und Neuseelands raue Schönheit zu seinen Füßen lag.

Gerd Wilde wusste, dass er nur noch kurze Zeit zu leben hatte und ging auf Abenteuertour.

Vater und Sohn beim Kanufahren in Neuseeland

Gerd Wilde, ein 75-jähriger Zahnarzt aus Berlin, war auf dem Tongariro Alpine Crossing unterwegs, als er am Freitag gegen Mittag verstarb. Nachdem er jahrelang gegen die Krankheit gekämpft hatte, hatte sie sich in seinem Körper ausgebreitet und er fühlte, wie wichtig es ist, Zeit mit seiner Familie zu verbringen und ferne Länder zu bereisen.

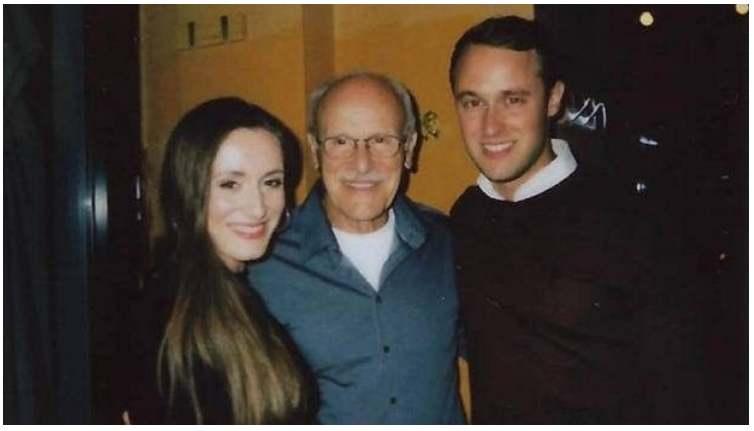
"Er hatte das Gefühl, nicht mehr lange auf diesem Planeten bleiben zu dürfen", sagte sein Sohn Simon Wilde dem Herold. So begaben sie sich gemeinsam auf eine Abenteuerreise, die Costa Rica, Australien und Neuseeland umfasste. Das waren die Orte, an denen er noch nie gewesen war und die er immer besuchen wollte, sagte Simon Wilde. Er beschrieb seinen Vater als einen sehr aktiven Mann, der sich nie über Unwohlsein beklagte.
Sie wussten, dass das Besteigen des Berges aufgrund des Alters seines Vaters anstrengend sein würde, aber der Vater war entschlossen und in guter Stimmung. Gerd Wilde wusste, dass seine letzten Tage vor ihm lagen und er wollte noch einmal die Welt bereisen.

Am Freitag waren sie ungefähr 100 Meter von der Spitze des Berges entfernt, als der 75-Jährige innehielt und sich hin setzte. "Er lächelte, er fühlte sich gut. Dann sagte er, er wolle sich kurz ausruhen", sagt Simon Wilde. Kurz darauf fing er an zu zittern und brach zusammen. Es wird angenommen, dass er einen Herzinfarkt hatte.
"Ich hatte seine Hand in meiner Hand und sprach mit ihm, aber ich konnte in seinem Gesicht sehen, dass er nicht mehr da war." Ein französischer Feuerwehrmann und ein schwedischer Arzt, die auch auf dem Berg waren, kamen zu Hilfe, aber ihre 45-minütigen Bemühungen, Gerd Wilde

wiederzubeleben blieben erfolglos. Der Rettungshubschrauber von Greenlea war ebenfalls vor Ort, aber es war bereits zu spät. "Es war ein erstaunlicher Ort zum Sterben", sagte Simon Wilde.

Sie waren erst einige Tage in Neuseeland und hatten noch andere Länder vor sich, als die Tragödie passierte. "Er liebte diesen Ort aufgrund der Stille. Hier konnte er entspannen. Die Natur ist unglaublich."

In Neuseeland sind sie auch mit einem alten Freund aus Wellington Kanu gefahren. Sie waren in die Hauptstadt geflogen und hatten dort drei Tage verbracht, bevor sie nach Norden fuhren.



Gerd Wilde mit seinen Zwillingen Sarah und Simon auf seinem 75sten Geburtstag.

Simon Wilde sagte, er sei froh, die Gelegenheit wahrgenommen zu haben, mit seinem Vater zu reisen. Ihm hat dies eine starke Botschaft über das Leben in der Gegenwart vermitteln. "Eines Tages gibt es kein nächstes Mal."
Ein besonders trauriger Aspekt seines Todes war, dass er seine Tochter später in diesem Jahr nicht zum Altar führen konnte, sagte Simon Wilde, das war ihr größter Wunsch gewesen. Simon Wilde sagte, er sei unglaublich bewegt von einer Zeremonie mit dem leitenden Polizisten Barry Shepherd und Ngāti Hikairo, bei der ein Rāhu auf den Berg gelegt wurde (**Rāhui** - eine spezielle Form von Tapu (Heiligtum) in der Kultur der Māori Neuseelands, die den Zugang zu einem Gebiet oder die Nutzung eines Gebietes oder einer Ressource durch nicht berechtigte Personen beschränkt. Quelle: Wikipedia). Sie hätten über die Beziehung zwischen der Natur, dem Berg und allen Menschen gesprochen, sagte er, "es war wirklich unglaublich".

Er war überwältigt, dass sie den Berg aus Respekt vor seinem Vater geschlossen hatten.
"Ich bin wirklich dankbar. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass Leute so nett sein könnten."
Gerd Wilde wird nach Deutschland zurückgeführt.